

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dabberbrück, Schalksmühle, Bräunche, Oberbräunche, Ländchen, Sollwerk, Volme, Kierspe-Hahndorf, Kierspe, Rönshaus, Meinerzhagen, Ualbert, Mühlhofs, Kupferberg, Krenzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Sell jr., Halver i. Westfalen.

Telegraphische Adressen: Halver 42 Halver. Telegramm-Adresse: Halver 42.

Nr. 18

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 2.70, durch die Post Mark 3.00, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 3.12.

Halver

Mittwoch, den 22. Januar.

Anzeigen: Für die einseitige Zeitungs- oder Werberaum 10 Bg., Reklamezeile 60 Bg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der Anzeilenzeitung der Gebühren.

1919

Nach der Wahlschlacht.

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt uns vom Montag nachmittag:

Eines nur läßt sich heute, 24 Stunden nach Beendigung der größten Wahlhandlung, die in Deutschland jemals vollzogen worden ist, mit Sicherheit sagen: Die Wahlen zur Nationalversammlung sind, von wenigen Einzelfällen abgesehen, ruhig und ungestört verlaufen. Für viele Leute, beteiligte und unbeteiligte, hört mit dieser Feststellung eigentlich schon das Interesse an der weltgeschichtlichen Bedeutung des Wahltages auf. Man hatte nicht erwartet, daß Spartakus so rasch klein beigegeben werde. Aber die Größe der Gefahr, die von dieser Seite her dem Wahltage drohte, hatte die Regierung doch gerade noch in zwölfter Stunde zu entscheidenden Handlungen veranlaßt, und auch die bürgerlichen Parteien werden ihr zusehen müssen, daß sie es verstanden hat, den ersten unbestrittenen Erfolg zu erringen. Es war ein großer Tag, und das deutsche Volk hatte die Freiheit zu sagen, was es will.

Was es gesagt hat, ist heute freilich noch nicht mit Deutlichkeit zu erkennen. Im Grunde zweifelte zwar wohl niemand daran, daß wir rote Wahlen bekommen würden, daß eine Hochflut sozialistischer Stimmungen über das Land hinwegbrausen werde. So ist es auch gekommen, und der heftige Bruch zwischen den Reihen der sozialdemokratischen Partei hat daran im großen und ganzen ebenso wenig etwas zu ändern vermocht, wie die blutigen Spartakuswirren, denen gerade noch zur rechten Zeit in der Reichshauptstadt ein Ziel gesetzt worden war. Die Regierungssocialisten werden, was die Stimmzahl anbetrifft, alle übrigen Parteien um mehrere, ja um viele Hunderter hinter sich zurücklassen und dementsprechend auch mit der Zahl ihrer Vertreter in der Nationalversammlung an der Spitze marschieren. Ob sie freilich für sich allein — unter Einrechnung ihres unabhängigen Anhängels — über die Mehrheit der deutschen Nationalversammlung verfügen werden, ist noch nicht zu erkennen. Um dieses werden sie jedenfalls hinter der absoluten Majorität nicht zurückbleiben; so daß sie in jedem Falle den ausschlaggebenden Einfluß auf das weitere Schicksal des deutschen Volkes behalten werden. Ihre Nachbarn zur Rechten, die Deutsche demokratische Partei, wird als die stärkste der bürgerlichen Parteien in die Nationalversammlung einziehen. Alle ihre Blütenstrahlen sind zwar nicht gereift, besonders hat sie in Berlin schlechter abgeschnitten, als gerade hier, bei der tief eingewurzelten demokratischen Grundstimmung der reichshauptstädtischen Bevölkerung, zu erwarten war. Aber die mit zunehmender Leidenschaft betriebene Agitation der drei neuen Volksparteien, die sich in der Mitte und auf der rechten Seite des politischen Lebens seit der November-Revolution gebildet haben, ist doch in weiteren Volksschichten nicht ohne Wirkung geblieben. Zahlenmäßig wird dieser Erfolg allerdings kaum schwer ins Gewicht fallen; die Deutsche Volkspartei, die Christliche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei werden, alles in allem genommen, bestenfalls eine achtunggebietende Minderheit zusammenbringen, deren Opposition auch bei schärfster Anspannung aller Kräfte die Beschlässe der Nationalversammlung höchstens in Neben-

sachen wird beeinflussen können. Im großen und ganzen werden wir uns darauf einzurichten haben, auf der sozialistischen Bahn, die wir seit dem Sturz des Kaiserthums der Hohenzollern betreten haben, weiter fortzuschreiten. Der 19. Januar wird im wesentlichen eine Bestätigung der Ereignisse bringen, die wir in den letzten Wochen und Monaten durchlebt haben.

Mit dem Augenblick, wo diese Erkenntnis wenigstens für die nächste Zukunft Allgemeinut des deutschen Volkes geworden ist, darf man wohl endlich eine gewisse Beruhigung der Gemüter erhoffen. Nichts tut uns jetzt mehr Not, als Entspannung der Geister und Herzen, damit wir alle uns wieder auf uns selbst besinnen und zu neuer Arbeit, jeder für sich und alle für das Gemeinwohl, sammeln können.

Das Wahlergebnis.

Während sich bei den früheren Wahlen die Ergebnisse sofort übersehen ließen, ist das heute nicht mehr möglich. Durch die Listenwahl ist das ganze Wahlverfahren bedeutend komplizierter geworden, so daß das amtliche Ergebnis erst in einigen Tagen vorliegen wird. Immerhin gestattet das vorläufige Ergebnis in einigen Wahlkreisen schon einen Einblick, wie dort die Verhältnisse sind.

Berlin. Hier sind die Stimmenverhältnisse noch völlig ungeklärt, so daß noch keinerlei Andeutungen gemacht werden können. Zudem tritt eine erhebliche Verzögerung dadurch ein, daß von verschiedenen Seiten, besonders von den unabhängigen gegen die Mehrheitssozialisten Protest eingelegt wurde. Diese haben nämlich vielfach Stimmzettel abgegeben, welche am Kopfe die Worte tragen: „Liste der sozialdemokratischen Partei“, was die Protestler nicht für zulässig halten. Ferner ist vielfach für Stimmzettel gelbes statt weißes Papier benutzt worden. Die Wahlprüfer sind jetzt dabei, die weißen von den gelben Stimmzetteln zu scheiden und sie gesondert zu zählen. Dabei werden sich neue Schwierigkeiten ergeben, da man über die Farbenscheidungen verschiedener Ansichten sein wird. Die endgültige Entscheidung über Gültigkeit oder Ungültigkeit der betreffenden Stimmzettel dürfte erst der Wahlprüfungskommission der Nationalversammlung vorbehalten bleiben.

Frankfurt-Ober. Hier sind bisher gezählt: Deutsche Demokraten 69 095, Deutsche Volkspartei 11 353, Deutschnationale 60 911, Christliche Volkspartei 5309, Mehrheitssozialdemokraten 157 362, Unabhängige Sozialdemokraten 2330. Die bürgerlichen Listen sind verbunden, die sozialistischen Listen sind nicht verbunden. Vermutlich sind gewählt: 4 Sozialdemokraten, 2 Deutschnationale, 2 Deutsche Demokraten.

Odenburg-Murich. Voraussichtliches Wahlergebnis: Zwei Deutsche Demokraten, 2 Zentrum, 1 Deutsche Volkspartei, 2 Sozialdemokraten. Die deutschdemokratischen Abgeordneten sind: Landwirt Theodor Jansen und Landwirt Wachhorst de Wente.

Wesfalen. Im Wahlkreis Leipzig sind bisher als gewählt zu betrachten: Dr. Böfel und Schneider (Demokraten), Dr. Philipp (Deutschnationale Volkspartei), Binkauf (Sozialdemokrat), Seger, Geier und Dr. Geier (Unabhängige). Da noch eine beträchtliche Zahl von Wahlresultaten aussteht, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Demokratische Partei noch ein drittes Mandat auf Kosten der Unabhängigen erhält.

Baden. Abgegeben wurden zusammen 1 096 534 Stimmen, wovon entfielen auf Demokraten 251 420, Sozialdemokraten 383 210, Unabhängige: Wahlvorschlag ungültig erklärt, ungefähr 14 545 Stimmen, Deutschnationale 80 896, Christliche Volkspartei 390 228. Es wurden gewählt: 8 Demokraten, Außenminister Dietrich, Innenminister Haas, Handelsminister.

Präsident Engelhardt: 5 Zentrum; Präsident Breuninger, Oberlandesgerichts-Präsident Rebner, Gewerkschaftssekretär Erling, Finanzminister Wirth, Landwirt Dieb; 5 Sozialdemokraten: Redakteur Gied, Gewerkschaftssekretär Trinks, Verkehrsminister Rüden, Arbeitersekretär Stod, Sozialarbeiter Neimüller; 1 Deutschnationaler: Justizminister a. D. Düringer.

Mecklenburg und Vorpommern. Die verbundenen Listen der Deutschnationalen, Deutschen Volkspartei und Bauernbund zusammen 61 000, Demokraten 113 000, Sozialdemokraten 175 000 Stimmen. Es entfallen auf Deutschnationale 1 Stk., auf Demokraten 2, auf Sozialdemokraten 3 Stk.

Württemberg. Die Wahlen in Württemberg hatten folgendes Resultat: Demokraten 332 010, Zentrum 303 050, Sozialdemokraten 470 316, Bürgerpartei und Bauernbund 182 511, Unabhängige 36 413, Friedenspartei 3504. Es stellen demnach Abgeordnete: die Demokraten 4 (Bayer, Baumhann, Bieland und Hermann); das Zentrum 4 (Gröber, Graberger, Andre und Vola); die Sozialdemokraten 7 (Reil, Bildenbrandt, Salm, Schilde, Krennrat, Steinmayer und Fraulein Bloch); Bauernbund und Bürgerpartei 2 (Kraut und Vogt-Bochler); die Unabhängigen und Friedenspartei keinen. Demnach entfiel die hohe Stimmenzahl des Zentrums.

Bemerkenswerte Einzelergebnisse.

Essen. Es erhielten: Deutschnationale und Deutsche Volkspartei 32 400, Deutsche demokratische Partei 16 000, Christliche Volkspartei 81 921, Mehrheitssozialisten 59 987, Unabhängige 19 000 Stimmen. Das Zentrum ist hier entschieden im Vorteil.

Hannover. Es erhielten: Mehrheitssozialisten 89 440, Deutsche demokratische Partei 22 263, Unabhängige Sozialisten 1897, Deutsche Volkspartei 28 857, Braunschweiger Landesverband 3, Deutschnationale Volkspartei 5305, Christliche Volkspartei und Welfen 42 160 Stimmen. Zentrum und Welfen sind hier diesmal zusammengegangen.

Elberfeld-Barmen. Hier erhielten: Deutschnationale und Deutsche Volkspartei 45 114, Deutsche demokratische Partei 22 519, Christliche Volkspartei 20 389, Mehrheitssozialisten 64 341, Unabhängige 18 233 Stimmen. Eine wesentliche Änderung gegenüber der letzten Reichstagswahl ist nicht erkennbar.

München. Die Resultate dürften beinahe endgültig feststehen. In Klammern stehen die Zahlen für die am vorletzten Sonntag zu den Landtagswahlen abgegebenen Stimmen: Sozialdemokraten 147 296 (165 566), Zentrum 77 304 (89 835), Demokraten 59 821 (64 759), Unabhängige 34 195 (18 012), Nationalliberale 7145 (4919). Danach haben Sozialdemokraten und Nationalliberale starke Ausfälle, die übrigen namentlich die Unabhängigen, beträchtliche Zunahmen zu verzeichnen.

Die neue Reichsverfassung.

Preußen zerlegt.

Die Reichsverfassung, die am Montag zur Veröffentlichung bestimmt war, steht nunmehr fest, was bisher als Gerücht bekannt war:

Preußen wird zerlegt. An der Spitze der Bundesrepublik, in die es zerlegt wird, steht die Republik Berlin mit ungefähr 10 Millionen Einwohnern, umfassend die Stadt- und Landkreise Groß-Berlin. Dann soll sich anschließen eine Republik Preußen, umfassend Ostpreußen, Westpreußen und den Kreis Bromberg, eine Republik Schlesien, die auch die Provinz Posen, die Subprovinzen und Ostoberschlesien umfaßt, die Republik Brandenburg, umfassend die Provinz Brandenburg ohne die zu Groß-Berlin gehörigen Teile,

Rote Rosen.

Roman von G. Courtiss Mahler.

Nachdruck verboten.

„Aber warum willst du nur plötzlich heiraten? Ich habe immer gedacht, du wirst es nie tun,“ sagte sie hastig.

Er mußte lächeln. Das klang fast wie ein Vorwurf.

„Es ist die Pflicht eines jeden Mannes, eine Ehe zu gründen, zumal wenn man auf einer so verantwortungsvollen Stelle steht. Lange genug habe ich schon gezögert. Nun wird es hohe Zeit. Nicht wahr, ich ersiehne dir schon reichlich alt zum Heiraten?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Du bist doch nicht alt.“

„Nun, alt genug, um dir als alter guter Onkel Rainer zu gelten.“

„O, das ist so eine Gewohnheit aus meinen Kindertagen. Und als Onkel Rainer warst du mir immer so vertraut.“

„Könnte ich es nicht noch mehr werden, als dein Onkel?“

„Es lag etwas Drängendes in seinen Worten. Daß sie ihn jetzt noch abweisen könnte, erschien ihm unmöglich. Wie war sie ihm so schön und hold erschienen, als in dieser Stunde, und er war durchaus nicht so ruhig, als er schien.“

Sie sah ihn wieder an. Und sie fühlte, daß sie jetzt unjagbar glücklich sein würde, wenn — ja wenn? Sie wußte selbst nicht recht, was ihr fehlte bei dieser Werbung, gestand sich nicht ein, daß sie sehnlichst wünschte, er möge zu ihr sagen:

„Ich liebe dich heiß und innig, wie der Mann das Weib lieben soll, daß er zur Frau begehrt.“

Sie fröhlich über die Stirn.

„Nun, Josta? Willst du meine Frau werden, oder muß ich betrubt mit einem „Nein“ von Ihnen gehen?“ fragte er nochmals.

„Bist du sehr betrubt?“ fragte sie hastig.

„Ja, sehr.“ antwortete er ernst, und er schloß, daß es die Wahrheit sprach, trotzdem er Josta nicht liebte.

„Du müßtest dich um alles nicht kümmern,“ sagte sie leise.

„So willst du ein?“ Sie lauschte auf den freudigen Klang in seiner Stimme und sah, daß seine Augen warm und bittend die ihren suchte, wenn auch nicht mit dem Ausdruck, den sie unbewußt erspürte.

Einen Augenblick schwankte sie noch. Aber dann mußte sie denken:

„Wenn du jetzt „Nein“ sagst, dann geht er fort, vielleicht für immer, und du siehst ihn nie wieder.“

Das schien ihr härter als der Tod. Dieser Gedanke kramte ihr das Herz zusammen. Schnell, ohne weiteres Besinnen, legte sie ihre Hand in die seine.

„Wenn du es willst — ja — so willige ich ein.“ sagte sie hastig, als fürchte sie, nochmals unschlüssig zu werden.

Da zog er erst ihre Hand an seine Lippen, und dann schlang er den Arm um sie und wollte sie auf den Mund küssen. Aber sie neigte schnell, wie in instinktiver Abwehr, das Haupt, und seine Lippen besaßen zuke ein wenig. Er merkte, daß sie ihm auswich, und das weckte eine seltsame Unruhe in ihm.

„Sie liebt mich natürlich nicht,“ sah sie doch bisher nur den Onkel Rainer in mir. Sie muß erst lernen mich mit anderen Augen zu betrachten, und ich muß Geduld haben und sorgsam mit ihrem jungen Herzen umgehen. Keinesfalls darf ich sie erschrecken. Das würde mir ihre Seele für immer verschließen.“ sagte er machend zu sich selbst. Und in dem Bestreben, danach zu handeln, zeigte er sich ihr viel ruhiger und gelassener, als er es im Grunde seines Herzens war. Ihre Hände fest in den seinen haltend, lächelte er ihr zu und suchte durch sein Benehmen eine Brücke zu bauen von ihrem einsigen Berührungspunkt nur ihre Stirn. Es war ein unklares Gefühl, das sie zwang, seinem Fuß auszuweichen. Sehr baldnis zu dem festigen.

„Ich danke dir herzlich für dein Vertrauen, mein liebe Josta. Ich war sehr bange, daß du mich einen Korb geben würdest,“ sagte er herzlich.

Sie sah ihn sagend an.

„Was hättest du dann getan?“ forschte sie.

Er zuckte lächelnd die Achseln.

„Was wäre mir anders übrig geblieben, als mich zu entfernen und wieder nach Hamburg zurückzuführen.“

„Das klang ihr viel zu gelassen, es gefiel ihr gar nicht. Aber das sagte sie nicht. Sie fragte nur leiser: Wann ist dir der Gedanke gekommen, mich

zu fragen, ob ich deine Frau werden will?“

Er dachte nach.

„Genau weiß ich das nicht mehr. Ich weiß nur, daß ich, seit ich den Gedanken sagte, mich zu verheiraten, auch gleich wußte, daß du meine Frau werden müßtest. Eigentlich wollte ich es dir erst sagen, wenn wir wieder einmal längere Zeit in Waldow sein würden. Ich hoffte im Sommer auf eine längere Zusammenkunft. Aber gestern Abend kam das so plötzlich über mich. Mir schien, als dürfe ich keine Minute mehr zögern, dir diese Frage vorzulegen. Und da reiste ich heute morgen ab — und hier bin ich nun und halte deine Hand in der meinen.“

Sie etwas erwidern konnte, trat der Minister ein und sah fragend zu den beiden hinüber. Josta eilte auf ihn zu und flüchtete in seine Arme, als suchte sie Schutz vor sich selbst.

„Baba — lieber Baba!“

Der Minister tauchte über ihren Kopf hinweg einen Blick mit Graf Hamberg. Dieser neigte besahend das Haupt. Da schloß der Minister seine Tochter fest in seine Arme.

„Mein liebes Kind!“ sagte er innig.

Graf Hamberg trat heran.

„Josta hat mir ihr Jawort gegeben. Nun sei du mir ein treuer Vater, wie du mir bisher ein väterlicher Freund warst, und gib uns deinen Segen,“ bat er ernst.

Schweigend legte der Minister die beiden Hände ineinander. Und dann sagte er warm: „Gott segne euch beide — und schenke euch ein friedliches Glück.“

Josta war es zu eng in der Brust. Sie fühlte, daß sie jetzt wenigstens einige Minuten, allein sein mußte. Sie küßte den Vater und stammelte eine hastige Entschuldigung. Dann ging sie schnell aus dem Zimmer.

Die Portiere fiel hinter ihr zusammen, die den grünen Salon von dem Nebenzimmer trennte. In ihrer Erregung merkten die beiden Herren nicht, daß Jostas Schritt auf den weichen Teppichen verhallte, und daß sie das Nebenzimmer nicht verließ. Josta fühlte die Knie unter sich zittern, sie konnte nicht weiter gehen und sank im Nebenzimmer in einen Sessel. Die Hände fest auf das klopfende Herz gepreßt, sah sie da und lauschte in sich hinein, bis von drüben die Stimmen der beiden Herren an ihr Ohr schlugen.

Fortschreibung folgt.

Soziales und Provinzielles.

Halver, den 22. Januar.

1900 Whistler Hughes, Erfinder des Typendruck-Telegraphen, gest. — 1901 Königin Victoria von England gest.

Die Einfuhr von Obst und Gemüse. Nachdem der Kriegszustand beendet ist und in absehbarer Zeit mit einer Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zum feindlichen Ausland in gewissem Umfang gerechnet werden kann, hat sich das Reichsnährungsamt auf Vorschlag der Reichsstelle für Gemüse und Obst entschlossen, mit dem Abbau der Einfuhrzentralisation für Gemüse und Obst zu beginnen. Bis auf weiteres muß die Freigabe der Einfuhr an den Handel auf frisches Obst und frisches Gemüse, und zwar auf Erdbeeren und auf frische Süßfrüchte, nämlich Apfelsinen, Mandarinen, Pomeranzen, Zitronen und Bananen beschränkt bleiben. Ob auch die Spätkartoffeln und Spätkartoffeln zur Einfuhr freigegeben werden, kann erst später unter Berücksichtigung der gesamten Ernährungslage beurteilt werden. Durch eine Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt ist daher die Bekanntmachung vom 13. September 1916 über die Einfuhr von Gemüse, Obst und Süßfrüchten für frisches Gemüse und Obst, das in der Zeit zwischen dem 1. April und dem 1. September zur Einfuhr gelangt, für die vorgenannten Süßfrüchte außer Kraft gesetzt worden. Nach wie vor bedarf es jedoch einer Einfuhrbewilligung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung nach Maßgabe der Bekanntmachung über die Regelung der Einfuhr und, soweit ausländische Zahlungsmittel verwendet werden sollen, der Einkaufsgenehmigung seitens der Reichsbank nach Maßgabe der Bekanntmachung über den Zahlungsverkehr mit dem Ausland. Die hierdurch angestrebte Kontrolle ist lediglich im Interesse einer geordneten Wirtschaftspolitik, namentlich zur Stärkung der deutschen Valuta unbedingt notwendig. Es ist zu hoffen, daß es dem freien Handel gelingt, seine alten Beziehungen mit dem Ausland wieder anzuknüpfen und die im Interesse der heimischen Ernährung erforderlichen Mengen an frischem Gemüse und Obst sowie an Süßfrüchten einzuführen.

Das amtliche Wahlergebnis des Bezirks Arnberg.

Das in der gestrigen Ausgabe veröffentlichte und vom Volkisch-Telegraphen-Bureau übermittelte amtliche Wahlergebnis hat eine wesentliche Änderung erfahren. Das amtliche Wahlergebnis des Bezirks Arnberg ist folgendes:

WTB Bochum, 20. Januar. Unabhängige 52 374 Stimmen (keine Sitze); Deutsche demokratische Partei 111 985 (1 Sitz); Zentrum 327 504 (5 Sitze); Mehrheitssozialisten 674 555 (7 Sitze); Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Partei (gemeinsame Liste) 174 018 (3 Sitze).

Die Einlösung des Provinz-Notgeldes. Von der Landesbank der Provinz Westfalen wird uns über die Einlösung des von ihr ausgegebenen Notgeldes folgendes mitgeteilt: Durch Bekanntmachung vom 10. Jan. d. Js. ist das Notgeld der Provinz Westfalen zur Einlösung für den 1. Feb. d. Js. ausgerufen worden. Eine Auschlussfrist stellt dieser Termin indes nicht dar. Das bis dahin nicht eingelöste Notgeld verliert nicht sofort seine Gültigkeit. Die Landesbank wird vielmehr das ihr von den Sparkassen und Banken auch nach diesem Termin eingelangte Notgeld bis auf weiteres einlösen. Zu demselben Gegenstande äußert sich die Landesbank der Rheinprovinz in Düsseldorf, daß die von der Rheinprovinz ausgegebenen Gutscheine zwar auch vom 1. Feb. d. Js. an aus dem Verkehr gezogen werden, daß nach diesem Tage aber bis auf weiteres noch öffentliche Kassen, Banken und Sparkassen ihre Gutscheine zur Einlösung annehmen. Der Zeitpunkt von welchem Tage ab die Gutscheine für ungültig erklärt werden wird noch bekannt gemacht werden.

Deckungshausen, 22. Jan. Der hiesige Turnverein hielt am vergangenen Samstag eine gut besuchte Versammlung ab. Zunächst gedachte der 1. Vorf. der im Kriege gefallenen Genossen. Den noch in Gefangenschaft Wellenden wurde eine Liebesgabe im Werte von 10 Mk. bewilligt. In den Vorstand wurden gewählt: als 1. Vorf. R. Schröder, 2. Vorf. Julius Gräterich, 1. Turnwart A. Jönburg, 2. Turnwart D. Zander. Kassierer E. Götz, 1. Schriftwart A. Schröder, 2. Schriftwart G. Diebel, Jugwart H. Riffner. Die Turnstunden des Vereins wurden auf den Samstag nachmittag festgelegt. Nachdem der 2. Vorf. die aktiven Turner noch ermahnte, sich wieder mit ganzer Kraft der Turnerei zu widmen, wurde die Versammlung mit einem „Gut Heil“ geschlossen.

Schaltsmühle, 22. Jan. Die Verhandlungen über den Waffenstillstand und den mit vollem Recht erwarteten Vorlieben drängen der Entscheidung zu, dabei steht das Los und die schnellste Befreiung unserer deutschen Brüder aus der Gefangenschaft in erster Linie. Zeigen sich die rücksichtslosen Feinde hartnäckig unsern Drängen und Recht gegenüber, ergreift erfreulicherweise eine stetig mächtigere anschwellende Bewegung unser Volk zu einem Appell an die Menschlichkeit. Millionen erheben ihre Stimme zum Schutze und zur Befreiung unserer treuen deutschen Brüder in der Gefangenschaft. Eine Werbeversammlung erschien für diesen Zweck überflüssig, der Erfolg eines Aufrufes durch Listen, die in der Gemeinde Schaltsmühle in Umlauf gesetzt sind, liefert den schönsten Beweis. 675 Personen erklärten durch Unterschrift ihre Zustimmung zum Reichsbunde für den Schutz unserer Gefangenen, und was noch deutlicher spricht, ist eine Spende von 1116 Mk. die die Ortsgruppe Schaltsmühle an den Zentralausschuß des Reichsbundes in Berlin abschießen konnte. Herzl. Dank allen Spendern und heißen Wünsche deutscher Bruderhilfe unsern noch gefangenen Brüdern!

Rietzpe-Bez., 19. Jan. Die hier getätigte Wahl zur Nationalversammlung ergab folgendes Ergebnis: a) für Rietzpe-Bez. Röntz (S) 609, Ziegler (D) 341, Winnefeld (V) 75, Imbruch (Z) 8 Stimmen; b) für Rietzpe-Bez. Röntz 429, Ziegler 371, Winnefeld 138, Bugwig (U) 10, Imbruch 11 Stimmen; c) für Bollwerk Röntz 320, Ziegler 148, Winnefeld 66, Ludwig 3, Imbruch 8 Stimmen; d) für Röntz Röntz 48, Ziegler 172, Winnefeld 98 Stimmen. Auf Amt Rietzpe entfallen also für Röntz 1406, Ziegler 1032, Winnefeld 277, Imbruch 27, Ludwig 13 Stimmen. Etwa 25 Prozent haben im hiesigen Ort ihr Wahlrecht nicht ausgeübt.

Herteln, den 21. Jan. Der Rietzpecker Wilhelm Trappe erhielt vorgestern Besuch aus Hagen. Diesem Besuch zeigte der Genannte einen aus dem Felde mitgebrachten Armeeesdöner. Plötzlich krachte ein Schuß und schwer getroffen sank der in der Nähe stehende 17-jährige Sohn zusammen. Die Kugel hatte von vorn her den Hals durchschlagen und führte durch Verblutung den baldigen Tod herbei.

Nah und Fern.

Ein Berufsverband für das Luftfahrtwesen. Ein „Berufsverband für das Luftfahrtwesen“, der alle im Luftverkehr und in der Luftfahrzeugindustrie tätigen Berufsleute vereint, also Flugzeug- und Luftschiffbesitzer, Ingenieure, Monteure, Fachhandwerker, Meteorologen, Junger usw. ist gegründet worden. Der Verband ist gewerkschaftlich organisiert und wird den freien Gewerkschaften Deutschlands angeschlossen.

Der erste deutsche Luftballonfabrikant. In Augsburg ist im Alter von 74 Jahren der Begründer der ersten deutschen Ballonfabrik, Kommerzienrat August Niedinger, gestorben. Er war ein überaus erfindungsreicher Mann, dem u. a. die erste Kohlenäure-Kühlmaschine mit trockener Kurbel verdankt wird. 1889 errichtete er eine Versuchswerkstatt für Aviatik, in der unter Leitung von Sigisfelds und späterer Mitarbeiter Barjevalis die ersten Drachensballons erbaut wurden.

Verbot des Theateragentengeschäfts in Bayern. Die Ausübung des Theateragentengeschäfts als Vermittlung von Engagements ist in Bayern verboten worden. Lediglich für eine kurze Übergangsfrist, etwa bis zum April, ist es den Theateragenten erlaubt, ihre Geschäfte noch weiter zu betreiben.

Wie Liebknecht starb.

Das Ergebnis der Leichenöffnung.

Berlin, 20. Januar.

Im Leichenschauhaus fand in Gegenwart der Gerichtskommission die Obduktion der Leiche Liebknechts statt. Bevor zur Leichenöffnung geschritten wurde, ließ der Bruder des Erschossenen einen Gipsabdruck von dem Gesicht des Toten herstellen. Sodann wurde die Leiche photographiert und eine Röntgenaufnahme gemacht. Der Untersuchung wohnten neben dem Bruder des Erschossenen noch Hugo Haase und als Vertreter der Kriminalpolizei Kriminalkommissar Dr. Vonberg bei.

Nach dem Gutachten der Ärzte, die sich nach der Leichenöffnung zurückgezogen hatten, um gemeinsam ein abschließendes Urteil abzugeben, ist Dr. Liebknecht von hinten erschossen worden, und zwar durch Fernschüsse. Die Verdrängung Liebknechts soll am Sonntag den 26. erfolgen.

Der Bruder Liebknechts hat bei der Regierung gegen die militärgerichtliche Untersuchung protestiert und Einleitung eines Sondergerichtes verlangt. Dies Ersuchen wurde abgelehnt mit der Begründung, daß niemand seinem gesetzlichen Richter entzogen werden dürfe.

Das ärztliche Gutachten.

Nach dem amtlich veröffentlichten ärztlichen Befund hat Liebknecht drei Schüsse erhalten, von denen einer die Lunge und einer das Gehirn durchbohrt hat. Der Tod ist durch die Gehirnverletzung herbeigeführt worden. Der dritte Schuß hat keine schwere Verletzung verursacht. Der Schuß durch den Kopf hat zuerst den Scheitel getroffen, ist an der Stirn ausgefallen. Es spricht nichts dagegen, daß die Schüsse in den Rumpf am Rücken eingetreten und vorne ausgefallen sind. Der Befund stützt sogar diese Annahme. Die vorgefundene Schädelzertrümmerung wird durch den Schuß vollkommen erklärt. Einhaltspunkte für eine schwere Verletzung durch stumpfe Gewalt sind nicht vorhanden. Die Lage der Schußöffnung am Rumpf spricht dafür, daß die Schüsse in schräger Richtung dabei von links nach rechts gefallen sind. Über die Entfernung, aus der die mit rauchschwachem Pulver abgegebenen Schüsse gefallen sind, läßt sich nur sagen, daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach nicht aus nächster Nähe, d. h. unter 25 Zentimeter abgegeben sind.

Eingefandt.

Bei allen an dieser Stelle erfolgenden Veröffentlichungen übernimmt der Einfander für die Richtigkeit des Inhalts und die eventl. in den Artikeln zu findenden Angriffe beleidigender Natur die Verantwortung der Öffentlichkeit und dem Gesetz gegenüber.

Der „demokratischen Partei“ wird zum Vorwurf gemacht, daß sie durch Ablehnung der Listenverbindung mit den rechtsstehenden Parteien für die sogenannten bürgerlichen Parteien bzw. für sich selbst ein Mandat im Wahlbezirk Arnberg verschert hätte. — Das ist nicht der Fall, hunderte von Wählern aus Kleinbürger- und Arbeiterkreisen haben nur deswegen der „Deutschen demokratischen Partei“ ihre Stimme gegeben, weil deren Führer in hiesiger Gegend — wir erinnern nur an Steinbach-Oberbrügge, Rumbach-Rietzpe und Schweriner-Lidenfeld — sich auf eine einseitige Bekämpfung der Sozialdemokraten nicht einließen und sich in gleicher Weise scharf gegen rechts wandten. Daß die Demokraten viermal so viel Wähler wie 1912, die Volkspartei nicht mal die doppelte Anzahl erhielt, gibt ihrer Kampfesweise recht. Daher muß auch am 26. 1. die Parole: Die demokratische Liste: Grilger - Dönnhoff - Zittel heißen!

Mehrere Kleinbürger der Gemeinde Rietzpe.

Der erste Wahltag ist gewesen, an dem auch unsere Frauen teilgenommen haben. Auch im Giesfelder-Buschhauser-Bezirk haben solche teilweise ihre Pflicht erfüllt. Sie haben da von der äußersten Süd-West-Grenze bis äußersten Nord-Ost-Grenze zu wandern um ihr Wahlrecht auszuüben. Man muß zur äußersten Nord-Ost-Grenze hin um im Wahllokal Grünbaum zu wählen. Dieses ist das Wahllokal für beide Schulbezirke und liegt nicht im Mittelpunkte sondern an der Nord-Ost-Grenze des Giesfelder Schulbezirks. Es wäre ja nicht zu verkennen, wenn jeder Schulbezirk für sich wählte und wie in den anderen Gemeinden in den Schulen gewählt würde. Da nun einmal in der Gemeinde Rietzpe politisch betrieblen wird läßt sich auch für diesen Bezirk eine Wirtshaus nennen, die im ungefähren Mittelpunkte der beiden Schulbezirke liegt nämlich die des Herrn Höller Rietzpe. Solche ist auch den Lokalitäten dafür ebenso gut entsprechend eingerichtet, denn, solches hat der Wahlgang am Sonntag gezeigt, denn die Wahl fand nicht bestimmungsgemäß im Saal statt, sondern im beschränkten Vorraum, oder richtiger gesagt, im ge-

heizten Flur, der nicht groß ist. Ein ebenso gutes Wahllokal ist in der Wirtschaft Höller im Mittelpunkte zu finden. Dadurch würde den Wählern die Wege richtig verteilt und mit größerer Freude beglückt werden. H.

Telegramme und Drachnachrichten.

Zusammentritt der Nationalversammlung am 6. Februar.

WTB Berlin, 21. Jan. Die Reichsregierung hat beschlossen, die Nationalversammlung auf den 6. Febr. nach Weimar einzuberufen. Die Berufung nach Weimar entspricht in der Hauptsache einem Wunsche der süddeutschen Staaten. Es ist nicht daran gedacht, auch die Reichsregierung nach Weimar zu verlegen.

Die Beratung des Verfassungsentwurfes.

TU Frankfurt a. Main, 21. Jan. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Berlin mitgeteilt wird, wird die Konferenz der Vertreter der Einzelstaaten am kommenden Samstag in Berlin zusammentreten, um den vom Reichsamt des Inneren ausgearbeiteten Entwurf der deutschen Reichsverfassung zu beraten. Erst nach dieser Konferenz wird die Reichsregierung ihre endgültigen Entschlüsse über die Einzelheiten des Entwurfes fassen.

Hindenburg übernimmt den Grenzschutz.

TU Berlin, 21. Jan. Die Reichsregierung hat sich in den jüngsten Tagen in mehreren Sitzungen mit der Frage des Grenzschutzes im Osten beschäftigt. Wie die B. Z. hört, steht es fest, daß Generalfeldmarschall von Hindenburg die Leitung der für den Grenzschutz notwendigen Operationen übernehmen wird. Wo er sein Hauptquartier aufschlagen wird, ist noch nicht bestimmt. In Pommern, Ostpreußen und Westpreußen sind freiwillige Volkwehren im Entstehen, die mit den übrigen im Osten befindlichen Truppen vereint werden sollen.

Freikant Elbisch-Lothringen?

Münster, 20. Jan. Die Führer der elbisch-lothringischen Autonomistenpartei, die aus lauter Alt-Elbischen und Alt-Lothringern besteht, kündigten an, daß sie ein Ministerium des Freistaates Elbisch-Lothringen bilden werden. Aus einwandfreien Berichten aus Elbisch-Lothringen geht hervor, daß die Majorität des Volkes die Autonomie wünscht; mit Rücksicht auf die Verhältnisse in der Heimat aber müßten sie ihre Interessen im Ausland vertreten. Sehr große Teile des Volkes finden aber hinter ihnen. Die Welt werde sehen, daß die Autonomie Elbisch-Lothringens über die materielle Macht verfüge, sobald das Volk in der Lage sei, frei abzustimmen. Die englische Regierung ist bereits von der Bildung des Ministeriums in Kenntnis gesetzt worden.

Polnische Niederlagen.

Bromberg, 20. Jan. (Amtlich.) Ein Gefangenendortsch in Richtung Labischin drang nach Erkennung der Brücke Alt-Dombh und Oburzma bis auf etwa einen Kilometer an Labischin heran. Es wurden 12 Gefangene, mehrere Fahrzeuge und Pferde eingebracht. Patrouillenkämpfe bei Ruden und beiderseitiges Artilleriefeuer. Die schon einmal genannte Schlacht 6 liegt bei Mittenborn. Ein Panzerzug fuhr am 19. Januar nachmittags bei Groß-Rendorf vor. Eine in dieser Gegend stehende polnische Abteilung mit Artillerie ging bei seinem Herannahen kampflös zurück. Sonst nur Patrouillenkämpfe.

Eröffnung des Postverkehrs mit Elbisch-Lothringen.

Suttgart, 20. Jan. Wie zuverlässig verlautet, wird mit dem 1. Februar der postliche Verkehr zwischen dem Elbisch und Deutschland geöffnet werden. Eine ähnliche Maßnahme wird auch für die übrigen besetzten Gebiete eintreten.

Fisch und die Ernährung Deutschlands.

Genf, 20. Jan. Nach einer Pariser Meldung hat Fisch seine Ansicht über die Ernährungsfrage Deutschlands geändert und ist zu der Überzeugung gekommen, daß die schlimmsten Zustände, die in Deutschland herrschen, nicht überleben seien.

Gv. Kirchengemeinde Halver.

Einladung

zur Sitzung der größeren Gemeindevorstellung auf Freitag, den 24. Januar, nachmittags 3 Uhr im Konfessionshause.

Die Sitzung ist auf alle Fälle beschlußfähig.

Tagesordnung:

1. Kirchliche Umlage und Zulage.
2. Grundstücksangelegenheit.
3. Wahl eines Ersatzmanns.
4. Verschiedenes.

Halver, den 21. Januar 1919.

Der Vorsitzende des Presbyteriums:
Dr. Große-Dresselhaus.

Deutsche Volkspartei Schaltsmühle.

Zwecks Gründung einer Ortsgruppe werden alle wahlberechtigten Freunde der Deutschen Volkspartei zu einer Besprechung

am Freitag, den 24. Januar,

8.30 Uhr abends

im Kaffee Scholz eingeladen. Von Frauen und Männern, welche der Deutschen Volkspartei angehören oder angehören wollen darf keiner fehlen.

Mit Parteigrüß:

Der Einberufer.

Wahlkarten.

Landwirte, die bisher veräußert, ihre Wahl- und Schrotkarten abzugeben, können dieselben noch bis zum 26. ds. Mts. unter Vorlage der Druschlisten auf Zimmer 14 des Amtshauses in Empfang nehmen.

Ladenfeld, den 20. Januar 1919,

Der Amtmann.

Opferbund Amt Halver.

Sagungen des Opferbundes Amt Halver.

Der Opferbund macht es sich zur Aufgabe, die Not der bedürftigen Volkskreise zu lindern. Er ruft zu dem Zwecke in der wohlhabenderen Bürgerchaft aller Stände jeden zum Mitgliede auf, der nach Besitz und Können in der Lage ist, zu den Sammlungen von Gegenständen des Lebensbedarfs zur Versorgung der Bedürftigen beizutreten.

Organe des Opferbundes sind:

- a.) der Vorstand,
- b.) der Verteilungs-Ausschuss.

Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern, von denen 4 in der Gemeinde Halver und 2 in der Gemeinde Schalksmühle wohnen müssen.

Der Verteilungs-Ausschuss besteht aus einer Abteilung Halver (für die Gemeinde Halver) und einer Abteilung Schalksmühle (für die Gemeinde Schalksmühle). Die Abteilung Halver zählt 18, die Abteilung Schalksmühle 8 Mitglieder.

Die Mitglieder des Vorstandes und des Verteilungs-Ausschusses werden erstmalig von der Hauptversammlung gewählt. Werden in der Zukunft etwa Ersatzwahlen erforderlich, so sind diese vom Vorstande und von jeder Verteilungs-Ausschuss-Abteilung selbständig zu bewirken. — Beide Körperschaften sind auch berechtigt, sich durch Zuwahl zu ergänzen.

Vorstand und Verteilungs-Ausschuss-Abteilungen bestellen je aus ihrer Mitte den Vorsitzenden und einen Stellvertreter oder eine Stellvertreterin derselben. Erstmalig werden die Vorsitzenden von der Hauptversammlung gewählt.

Für beide Körperschaften gilt, daß in den Sitzungen bei Stimmgleichheit die Stimme des Vorsitzenden entscheidet.

Der Vorstand ist zuständig für die Durchführung des in Ziffer 1 bezeichneten Gedankens. Er führt nach seinem Ermessen die Geschäfte. Er veranlaßt und verwaltet insbesondere alle Sammlungen des Opferbundes.

Der Verteilungs-Ausschuss ist zuständig für die Verteilung der ihm von dem Vorstande zur Verfügung gestellten Sachen. Er ist verpflichtet dem Vorstande auf Erfordern Rechenschaft zu geben.

Anträge auf Zuwendungen aus Beständen des Opferbundes sind an die zuständige Verteilungs-Ausschuss-Abteilung zu richten, können aber auch bei jedem Mitgliede des Verteilungs-Ausschusses angebracht werden. Beschlossen in der Hauptversammlung des Opferbundes am 8. Januar 1919.

Veröffentlicht mit dem Hinzufügen, daß in der gestrigen Hauptversammlung gewählt worden sind

a.) zu Mitgliedern des Vorstandes:

1. Frau Sanitätsrat Dr. Schulze-Kump in Halver,
2. Fräulein Anna Voß
3. Frau Postmeister Rosenau in Schalksmühle
4. Pastor Schmalenbach
5. Lehrer H. Rittinghaus jr. in Halver,
6. Amtmann Thomas " " Vorsitzender;

b.) zu Mitgliedern des Verteilungs-Ausschusses, Abteilung Halver:

1. Frau Pastor Dresbach in Halver, Vorsitzende des Vaterländischen Frauen-Vereins Halver,
2. Frau Hermann Köster in Halver, Vorsitzende des Frauen- und Jungfrauen-Vereins Halver
3. Frau Emil Dahlhaus in Halver
4. " Aug. Rickelhaus " " (für die Schulbezirke Halver)
5. " Fritz Neuser " " "
6. Fräulein Emilie Sporkel " " "
7. Frau Amtmann Thomas " " "
8. " Wwe. Aug. Wipperman " " "
9. " Lehrer Pölmer in Anschlag (für Schulbezirk Anschlag)
10. " Wilh. Hedfeld in Wegerhof (für Schulbezirk Bergfeld)
11. " Lehrer Meyer in Buschhausen (für Schulbezirk Buschhausen)
12. " Karl Wiebusch in Dahlhausen (für Schulbezirk Ehringhausen)
13. " Adolf Bormann in Glörfeld (für Schulbezirk Glörfeld)
14. " Fritz Schürmann in Deckinghausen (für Schulbezirk Heesfeld)
15. " Wwe. Albert Steller in Bruch " "
16. " Wilh. Pirberg in Oberbrügge (für Schulbezirk Oberbrügge)
17. " Wilh. Eicker in Eickerschmitte (für Schulbezirk Schwenke)
18. Hauptlehrer Escher in Halver, Vorsitzender;

c.) zu Mitgliedern des Verteilungs-Ausschusses, Abteilung Schalksmühle:

1. Fräulein Emma Altena in Schalksmühle
2. Frau Hauptlehrer Baukloh in " "
3. Frau Emil Degel in Dahlerbrück,
4. " Fritz Gebhard in Altenbach
5. " Willi Groll jr. in Wippekühl
6. " Johann Holstein in Schalksmühle
7. " Gemeindefchwester Emmy in Schalksmühle
8. " Pastor Schmalenbach, Vorsitzender.

An alle Mitbürger, die zur Zeit Veranlassung zu haben vermehren, die

Hilfe des Opferbundes

in Anspruch zu nehmen ergeht hiermit die Aufforderung, sich spätestens bis zum 1. 2. bei dem zuständigen Verteilungs-Ausschuss oder bei einem Mitgliede desselben zu melden. — Frühere Meldungen bei dem Arbeiter- und Soldaten-Rat brauchen nicht wiederholt zu werden.

Halver, den 9. Januar 1919.

Der Vorstand.

Viehversicherungs-Verein Halver.

Sonntag, den 26. d. M. nachm. 4 Uhr im Gasthof zum Adler

Jahresversammlung

Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungsablage.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen erbitet Der Vorstand.

Turn-Verein Grünenbaum.

Sonabend, den 25. d. Ms. abends 8 1/2 Uhr

Versammlung.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Zu kaufen gesucht großer

2türig. Kleiderschrank und Waschkomode,

wenn möglich mit Marmoraufsatz und Spiegel, neu oder wenig gebraucht.

Angebote mit Preis unter C. 125 an die Geschft. des „Allg. Anz.“ Halver.

Wer tauscht

gegen fast neuen Kutschkummet einen gut erhaltenen Arbeitskummet.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. des „Allg. Anz.“ Halver.

Besseres, möbliertes

Zimmer

mit voller Pension zu mieten gesucht.

Angebot u. X 261 an die Geschäftsst. des „Allg. Anz.“ Halver erbeten.

Stempelkissen

empfiehlt

W. Bell jr., Halver.

Amt Halver.

Sellerie, Porre und Zwiebel.

Amtlicher Verkauf von Sellerie, Porre und Zwiebel in der Verkaufsstelle von Fritz Bangert in Halver, Frankfurterstraße.

Halver, den 20. Januar 1919.

Der Amtmann.

Amt Halver.

Ware Nr. 7 des Lebensmittel-Ausweises.

Abgabe erfolgt

auf rote Warenkarte Nr. 18 in der Verkaufsstelle des Kaufmanns Robert Brocksteyer in Halver am Donnerstag, den 23. Januar 1919 an die zum Käsebezug berechtigten Inhaber der Lebensmittel-Ausweis-Nr.

251—300	vormittags	8 Uhr
301—350	"	9 "
351—400	"	10 "
401—450	"	11 "

Die Bezugsberechtigten wollen sich pünktlich zu der für sie festgesetzten Zeit in der Verkaufsstelle einfinden. Halver, den 21. Januar 1919. Der Amtmann.

Ware Nr. 7 des Lebensmittel-Ausweises.

Abgabe erfolgt auf rote Warenkarte Nr. 18

in der Verkaufsstelle des Konsumvereins Schalksmühle am Donnerstag, den 23. Januar 1919 an die zum Käsebezug berechtigten Inhaber der Lebensmittel-Ausweis-Nr.

1—50	vormittags	8 Uhr
51—100	"	9 "
101—150	"	10 "
151—200	"	11 "

Die Bezugsberechtigten wollen sich pünktlich zu der für sie festgesetzten Zeit in der Verkaufsstelle einfinden. Halver, den 21. Januar 1919. Der Amtmann.

Amt Lüdenscheid. Lebensmittelverkauf.

Kunsthonig.

Warenkarte: grüne Nr. 32, rote Nr. 31, gelbe Nr. 15 Kopfmenge je 350 Gramm, Verkaufspreis pro Kopfmenge Mk. 0,55, Verkaufszeit bis 28. 1. 19.

Bei jeder Warenentnahme sind die in Betracht kommenden Warenkarten-Abschnitte der Verkaufsstelle abzugeben und ihr der Lebensmittel-Ausweis zwecks Durchstreichung der betreffenden Nummer auf dessen Rückseite vorzulegen, widrigenfalls nichts verabsolgt werden darf. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft. Die Verkaufszeit ist genau einzuhalten. Lüdenscheid, den 21. Januar 1919.

Das Lebensmittelamt.

Verlieren die Beamten ihre Pensionen?

Aus der Göttinger Zeitung Nr. 13 vom 16. Januar 1919:

„In einer in Köln abgehaltenen Versammlung der Zentrumspartei teilte Rechnungsrat Benz nach der Kölnischen Volkszeitung folgendes mit: Die Volksbeauftragten hätten zwar viel versprochen, aber wo man Neigung habe, verbriefte Rechte, wie geschehen, auf dem Wege roher Diktatur wegzufügen, da seien solche Versprechungen wenig wert. Wie berechtigt dieses Mißtrauen ist, konnte der Redner durch folgende aufsehenerregende Mitteilung belegen:

Gelegentlich einer Aussprache im Ministerium in Berlin teilte ein Beauftragter des Vollzugsrats, namens Strobel (nicht Ströbel) dort erschienenen Beamten mit, daß man der gewerkschaftlichen Zusammenfassung des Beamtentums mit großem Mißtrauen gegenüber stände. Die unteren Beamten sollten sich lieber den freien Arbeiter-Gewerkschaften und die anderen den Organisationen der Bürobeamten anschließen. Auf den Einwand der Beamten-Vertreter, daß der Unterschied der Interessen zwischen den genannten Gruppen und den Beamten zu groß sei, erwiderte Strobel, die Rechte der Beamten auf Ruhegehalt, Hinterbliebenen-Fürsorge usw. würden bald der Vergangenheit angehören. Dieser Besprechung wohnten die Herren Strobel und Hirsch bei, keiner von beiden erhob Einspruch gegen die Erwiderung Strobel's.“

Beamte merkt Euch das!
Wählt keinen Sozialdemokraten!
Wählt die
Liste Tegeder.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Töchterchens und Schwesterchens

Elisabeth

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Familie Fritz Brüninghaus.

Meinorzhagen, im Januar 1919.

Weinkellereien

Voss & Hesse

Hagen i. W.

Vorzug a. Mosel, Golsenkirchen, Bernkastel-Cues a. Mosel.

Eigene Kellereien. — Eigene Weinberge. — Flaschenkeller für 1/2 Million Flaschen. — Kellerräume 8000 Quadratmeter.

Bestklassige preiswerte

Mosel-, Saar- und Rheingauer Weine

von den kleinsten Tisch-Weinen bis zu den edelsten Hochgewächsen

— Man verlange Preisliste. —

Spezialität:

Rheingauer Weine, Schloss u. Original-Abfüllungen herrschaftlicher Güter. Trierer und Bernkasteler Auktions- und selbstgekelterte Moselweine.

Geschäftsbücher empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver.